

Sprechstunde bei Dr. med. Politicus

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 13

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

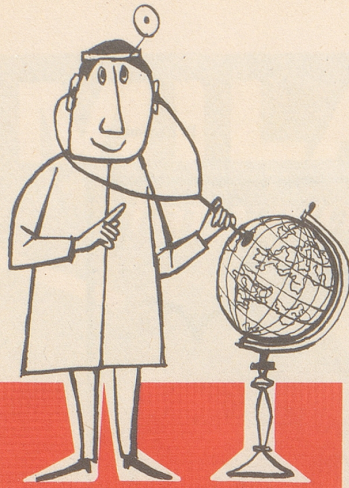
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sprechstunde bei Dr. med. Politicus

Wenn es so weitergeht, lanciere ich ein Volksbegehren

Hut ab, im allgemeinen, vor den Abstinenten! Das sind entweder Leute, die den Autofahrern ein gutes Beispiel geben wollen, oder es sind Leute, die eine Versuchung lieber nicht an sich herankommen lassen, weil sie wissen, wie schwach sie sind. Bis hierher bin ich bereit, mit Süßmost zuzuprosten.

Weniger Sympathie bringe ich für jene Abstinenten auf, die nicht dem Alkohol ausweichen, sondern ihren politischen Pflichten – ich meine die Stimm- und Wahlabstinenten. Nun ist das, zugegeben, beinahe ein langweiliges Thema. Alles kritisiert sie ja bereits, die lauen, faulen, gleichgültigen Demokraten. Es ist glücklicherweise in letzter Zeit auch ein ganzes Album voll von guten Vorschlägen zusammengestellt worden. Bereits sind die Parteien dazu übergegangen, mit den Monologen ihrer leitenden Persönlichkeiten vorsichtiger umzugehen und in vermehrtem Maße das kontradiktorische Gespräch mit andern Gruppen zu pflegen. Das ist nützlich und wird das Interesse für politische Fragen vielleicht ein wenig steigern. Es ist aber kein ausreichendes Rezept.

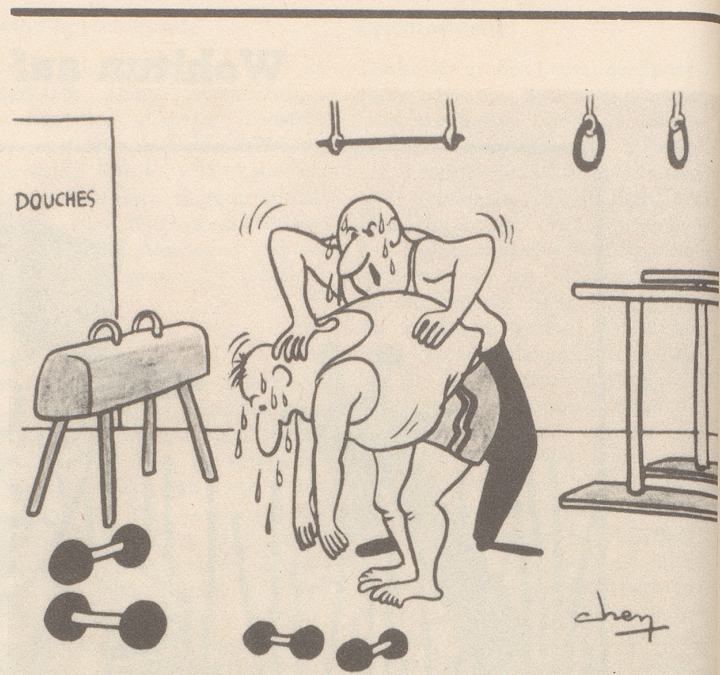
Ich würde mich zum Thema hier nicht äußern, wenn ich nicht einen neuen Vorschlag machen könnte. Er löst zugleich das leidige Problem des Frauenstimmrechts in der Schweiz (in den Parlamentsdebatten wurde behauptet, wir müssten es einführen, um dem Europarat angehören zu können: so ganz stimmen kann das aber nicht, denn beigetreten sind wir, und von bindenden Versicherungen, die man in dieser Sache abgegeben hätte, ist nichts bekannt).

Item, mein Vorschlag ist radikal. Ich bin dafür, daß inskünftig das Stimm- und Wahlrecht jenen Bürgerinnen und Bürgern gewährt wird, die es bei der Gemeinde, beim Kanton oder beim Bund – je nachdem, wo sie es ausüben wollen – beantragen. Und daß dieses Recht erlischt, wenn mehr als drei Wahlen oder Abstimmungen versäumt werden. Dann muß ein neuer Antrag gestellt werden. Dabei nehme ich an, daß in der Regel nur der einen Antrag stellen wird, der seine politischen Rechte auch wirklich ausüben will; so ergäbe sich dann von selber ein ausgewogeneres Verhältnis zwischen den Stimmberechtigten und den Stimmberechtigenden. Das alte Argument, die Frauenrechtlerinnen wollten den Frauen ein Recht aufdrängen, das sie mehrheitlich garnicht interessieren, fiel in sich zusammen. Denn ein allgemeines, ich möchte fast sagen «anonymes» Kollektivrecht würde zu einem Individualrecht, es würde nicht mehr ziellos verschenkt und verschwendet, sondern von dem beansprucht, der bereits mit seinem Antrag beweist, daß er politisches Bewußtsein hat, politische Verantwortung spürt.

Lancieren wir also eine «Initiative auf Einführung des Stimm- und Wahlrechts auf Antrag»! (Wenn diese Initiative haushoch bei einer Stimmbeteiligung von 91 Prozent bachab geschickt wird, dann wäre auch das kein Unglück. Es gibt Widerlegungen, die ich gern habe.)

Dr. med. Politicus

PS. In einem früheren Aufsatz habe ich mich über die Heilmittelflut in Amerika beklagt und von einem «Mittelizuwachs» von 40000 im Jahr gesprochen. Eine pharmazeutische Firma macht darauf aufmerksam, daß andere Marktanalysen eine wesentlich kleinere Zahl ergeben. Ich habe Vertrauen in solche Marktanalysen und nehme daher meine Uebertreibung zurück. Es gibt offenbar verschiedene Additionen und Schätzungen. Eben sehe ich, daß Prof. Dr. med. W. Modell von der Cornell University den Bestand an Heilmitteln auf 150000 schätzt und einen jährlichen Zuwachs von rund 15000 annimmt. Auch das ist nach meiner bescheidenen Ansicht eine große Ueberproduktion.



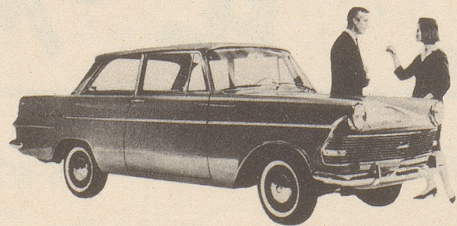
«Können Sie jetzt die Fußspitzen berühren?»

«Nein — aber wenigstens sehen...»

GESCHÄFTSREISE?
SPAREN SIE ZEIT — MIETEN SIE
AM REISEZIEL EINEN WAGEN VON
HERTZ



Bei Hertz können Sie ohne weiteres einen Wagen in der einen Stadt mieten und am Ziel Ihrer Fahrt in einer anderen Stadt stehen lassen. Hertz bietet diesen Kundendienst zwischen Zürich, Basel, Luzern, Lausanne, Lugano und Genf ohne zusätzliche Kosten (kleiner Zuschlag zwischen anderen größeren Städten Europas). Selbst stundenweise Vermietung ist jetzt möglich (Minimum 3 Std.). Ein Anruf beim nächsten Hertz-Büro oder Reisebüro genügt und schon steht ein neuer Opel oder ein anderer schöner Wagen am gewünschten Ort für Sie bereit.



let **HERTZ** put you in the driver's seat!

AUTOVERMIETUNG
HERTZ
RENT A CAR

H/3/N

Denken Sie auch bei der Getränkewahl an Ihr Wohlbefinden - Resano spendet Lebensfreude und Lebenskraft

Hersteller: Brauerei Uster, Uster